

Tag der Innenarchitektur:

Innenarchitekten sind Fachplaner, die als Spezialisten die Herausforderungen bei Neubauten und energetischen Sanierungen mit viel Sachkompetenz ganzheitlich annehmen.

Er ist für die breite Öffentlichkeit längst ein Begriff: der »Tag der Architektur« (Architektouren), an dem die Architektenschaft durch Ortsbesichtigungen auf ihre Leistungen aufmerksam macht. Und auch die Städtebauer und Freiraumplaner haben sich mit ihrem »Stadtplanertag« bzw. dem »Tag der Landschaftsarchitektur« ein Forum geschaffen, bei dem sie im jährlichen Turnus aktuelle Themen diskutieren und den öffentlichen Entscheidungsträgern nahe bringen. So war es höchste Zeit, dass die Innenarchitekten nachziehen. Zumal diese mit 1125 eingetragenen Mitgliedern als kleinste in der Bayerischen Architektenkammer vertretene Berufsgruppe mit den wichtigsten Zukunftsaufgaben betraut ist: Schließlich halten wir uns die meiste Zeit in Innenräumen auf, während der Blick auf die Fassade zwar wichtig ist, unser Wohlbefinden aber in weit geringerem Maße beeinflusst.

Nach einem Grußwort des Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer Lutz Heese erläuterten Claudia Schütz, Vizepräsidentin des Landesverbands BDIA Bayern, und Jürgen Bahls, Vorsitzender des Landesverbands BDIA Bayern, ihre Motivation für den »Tag der Innenarchitektur«. Als Schwerpunktthema der Auftaktveranstaltung haben sie gemeinsam mit der Architektenkammer den Innenausbau öffentlicher Gebäude gewählt. Und das aus gutem Grund. Von 472 öffentlich ausgelobten Wettbewerben, die 2012 in Deutschland ausgeschrieben waren, war nur in drei Fällen die Teilnahme von Innenarchitekten verbindlich vorgeschrieben. Das verblüfft vor allem angesichts der hohen Zahl an energetischen Sanierungen, die ja größtenteils auch Innenräume betreffen. Weshalb werden Innenarchitekten nicht verbindlich in Partnerschaft mit Architekten eingeladen, wie z.B. Landschaftsplaner? Ein weiteres Anliegen der Innenarchitekten ist eine eindeutige Klärung der Bauvorlageberechtigung in den Fällen, in denen Maßnahmen des Innenausbaus die Hülle und Kubatur des Gebäudes tangieren, das heißt bei Dachterrassen, An- und Aufbauten. Nach gängiger Praxis ist zu Beginn eines Projektes nicht absehbar, ob die Genehmigungs-



Prof. Peter Andres, Matthias Franz, Jürgen Bahls, Claudia Schütz, Ludwig Kindelbacher, Jutta Kehr, Frank Kaltenbach, Claudia Gerstner, Arne Kruft, Veronika Kammerer, Wencke Katharina Schoger und Lutz Heese

behörde dem Innenarchitekten die Aufgabe zutraut oder einen anderen bauvorlageberechtigten Handwerker, Ingenieur oder Architekten hinzuziehen muss, der für ihn die Eingabe unterzeichnet. Das immer noch weit verbreitete Vorurteil, dass Innenarchitekten »nur« für die Möblierung und Oberflächengestaltung zuständig seien – und das in einem gehobenen Preissegment – konnten die Referenten anschaulich widerlegen. Welchen Mehrwert der Berufsstand der Innenarchitekten den Bauherren bringt und wie umfassend ihre Fachkompetenz ist, auch in sehr technischen und organisatorisch komplexen Fragestellungen als Generalplaner, zeigten die Vorträge, die in die drei Themenblöcke Raumqualität, Nachhaltigkeit und Licht gegliedert waren. Die technischen Grundlagen dazu lieferte der Energieberater Arne Kruft, der innovative Konzepte zur Heizung, Klimatisierung und Dämmung im Baubestand vorstellte. Lichtplaner Peter Andres faszinierte alle Teilnehmer mit seinem Fachwissen, Tiroler Charme, seiner Skepsis gegenüber der Beleuchtungsindustrie und dem leidenschaftlichen Plädoyer für Tageslicht als die beste und wichtigste aller Lichtquellen für unsere Gesundheit. In der abschließenden Diskussion stell-

te sich Ministerialrat Tilman Ritter von der Obersten Baubehörde den Fragen von Moderator Frank Kaltenbach und den Anliegen von Jutta Kehr und Matthias Franz als Vertreter von BDIA und Architektenkammer. Der erste »Tag der Innenarchitektur« hat eindrucksvoll gezeigt, wie umfassend die Kompetenz der Innenarchitekten als Fachplaner für Raumgestaltung ist. Das große Interesse der Kollegen, bewies die hohe Zahl von 120, meist jungen Teilnehmern. Dass es nicht gelungen ist, zusätzlich zum Vertreter der Obersten Baubehörde des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr weitere öffentliche Auftraggeber für die Teilnahme an der Veranstaltung zu gewinnen, zeigt, dass noch viel Aufklärungsarbeit nötig ist, um die Relevanz der Innenarchitekten als Berufsstand in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei den Architektenkollegen, zu verankern.

■ ■ ■ Frank Kaltenbach